

VERBRAUCHERBILDUNG: MEDIEN-KOMPETENZEN FRÜHZEITIG STÄRKEN

Sie sind nicht mehr wegzudenken: Smartphones und Tablets begleiten uns den ganzen Tag. Unsere Kinder wachsen mit sozialen Netzwerken, Apps, Suchmaschinen und Navigationstools ganz selbstverständlich auf. Sie wachsen zu so genannten Digital Natives heran, die sich Informationen online beschaffen, sich unterhalten lassen oder aktiv mitgestalten. Die Gefahren der vernetzten Welt sind vielfach nicht bekannt oder werden ausgeblendet, wenn die Vorteile doch so präsent sind. Spielzeuge und Kuscheltiere sind vernetzt, verlorene Daten werden in der Cloud wieder hergestellt, scheinbar kostenfreie Spiele stellen das scheinbar echte Leben nach. Viele Vorteile für die heranwachsende Generation, deren Fähigkeiten und Kenntnisse in Sachen Überwachung, Datenschutz, Mobbing, Cyber-Crime oder Algorithmen erst geschult werden müssen.

? Wie können wir unsere Kinder schützen? Wie können wir sie auf ein Leben in der vernetzten Welt vorbereiten?

! Die Sensibilisierung der Kinder und Jugendlichen im Umgang mit Medien darf nicht länger nur in den Verantwortungsbereich der Eltern fallen. Heutige Eltern sind in die Welt der Online-Medien selbst nur hineingewachsen und besitzen oftmals nicht die notwendigen Kompetenzen dafür. Auch darf es nicht von Zufälligkeiten abhängen, ob ein Kind kritisch im Umgang mit Medien erzogen wird oder nicht. Vor dem Hintergrund, dass die reale Welt und die digitale Parallelwelt immer mehr verschmelzen, muss es einen generellen Ansatz geben. Der Schlüssel dafür liegt in der Bildungspolitik. Die Vermittlung von Medienkompetenz für Kinder und Jugendliche ist auch eine staatliche Aufgabe und muss zielführend erfüllt werden.



Quelle: Fotolia/elenabsl

... DIE VERBRAUCHERZENTRALE SACHSEN FORDERT:

Mediennutzung und Medienbildung muss ab der ersten Klasse umfassend in den sächsischen Lehrplan integriert werden.

👍 Medienbildung verpflichtend an allen Schulen: Medienbildung muss als eigener, prüfungsrelevanter Bestandteil in den Lehr- und Bildungsplänen aller Schulformen verankert sein – als separates Schulfach oder fachübergreifend.

👍 Gut geschulte, motivierte Lehrkräfte: Eine hochwertige Medienbildung braucht verbindliche Aus- und Fortbildung für Lehrkräfte, die die Erfahrung von Experten wie den Verbraucherzentralen aufgreift.

👍 Medienpädagogen für alle Schulen: Die Lehrkräfte werden durch Medienpädagogen, die es an allen Schulen gibt, unterstützt.

👍 Unterrichtsmaterialien nach klaren Regeln: Materialien, die von unabhängigen Experten begutachtet werden, müssen für alle Themen der Medienbildung verstetigt werden.

👍 Medienbildung unter der Lupe: Verbraucherkompetenzen von Kindern und Jugendlichen müssen regelmäßig erhoben und evaluiert werden. So lässt sich Medienbildung erfolgreich verbessern.

👍 Medien in den Unterricht: Sinnvolle Mediennutzung im Unterricht durch Schüler und Lehrer muss Realität werden.

verbraucherzentrale

Sachsen

HANDLUNGSFELDER UND THEMEN DER MEDIENBILDUNG

DATENSCHUTZ

- Technischer Selbstschutz als Grundsatz
- Kenntnis über Missbrauchspotenzial von Daten
- Bedeutung sicherer Passwörter
- Bedeutung von Daten als Währung erkennen

URHEBER- UND PERSÖNLICHKEITSRECHTE

- Persönlichkeitsrechte achten
- Urheberrechte und die Folgen von Verstößen kennen
- Fotos nur mit Einwilligung hochladen
- Kinderbilder im Netz vermeiden

CYBER-CRIME UND MOBBING

- Die Anonymität des Netzes verstehen lernen
- Netiquette einwickeln
- Nein-Sagen lernen, Vertraute haben, Verstöße melden

REFLEXION VON INHALTEN

- Algorithmen und wie sie ticken
- Subjektivität von Inhalten in sozialen Netzwerken hinterfragen
- Nachrichten aus mehreren Quellen beziehen


Studien zeigen, dass digitale Themen bis heute keine Rolle in der Schulausbildung spielen. Zwar wird den Schülern beigebracht wie man ein Bild, eine Grafik oder ein Foto erstellen oder bearbeiten kann. Was jedoch nicht zum Lehrstoff gehört, ist der Umgang mit Persönlichkeitsrechten derjenigen, die auf den Bildern gezeigt werden. Wie man mit sensiblen Daten und Informationen über die eigene Person oder über Dritte umgehen sollte. Auch der Schutz vor Datenmissbrauch wird im Schulalltag nicht zum Thema gemacht.

Das Internet ist die Informationsquelle von heute und morgen. Es reicht aber nicht, dass Kinder lernen, wie man etwas im Internet nachliest. Sondern sie müssen lernen und verstehen, wie Online-Inhalte zustande

kommen, wie sie zu bewerten sind und was ein Algorithmus ist. Zur Erreichung dieser Ziele genügt es nicht, die Medienkompetenzvermittlung einfach zusätzlich in den Lehrplan und die Lehrerpflichten einzubinden. Vielmehr müssen die Lehrer selbst bereits im Studium lehrfachunabhängig die entsprechenden Fähigkeiten und Fertigkeiten vermittelt bekommen. Das aktuelle Lehramtsstudium, das sich rein auf die konkreten Inhalte eines Lehrfachs fokussiert, muss grundlegend und zeitgemäß reformiert werden.

Medienbildung ist die Voraussetzung für den zukünftigen medienkompetenten Verbraucher und muss bereits so früh wie möglich zentraler Bestandteil der schulischen Ausbildung werden.

DATEN UND FAKTEN

 90 Prozent der Erziehungsberechtigten geben an, dass ihre sechs- bis 13-jährigen Kinder Seiten ansurfen können, die nicht kindersicher sind.

 43 Prozent dieser Befragten geben an, gar keine Schutzmechanismen, wie z. B. Filtersoftware zu kennen.

 Kinder nutzen den Computer und das Internet vor allem zu Hause, um Inhalte für die Schule auszuarbeiten.

 In der Schule wird der Computer vor allem in einem speziellen Unterricht für Computer, wie zum Beispiel Informationstechnische Grundbildung eingesetzt

Erkenntnisse der KIM Studie 2016 des Medienpädagogischen Forschungsverbundes Südwest (mpfs)